

## Vierteljahresbericht 1/2005

### Das Stadtmuseum im Urteil der Erlanger Bevölkerung

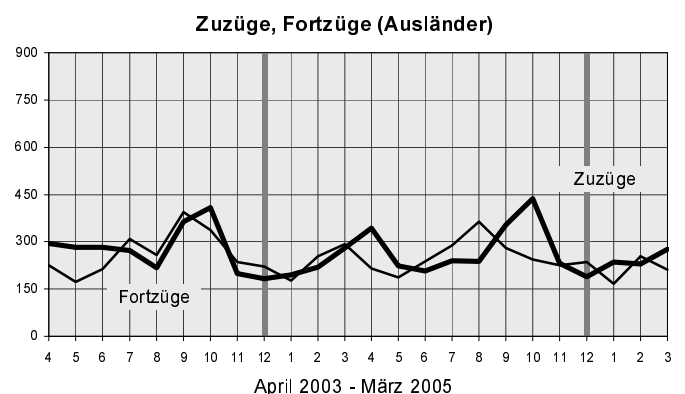
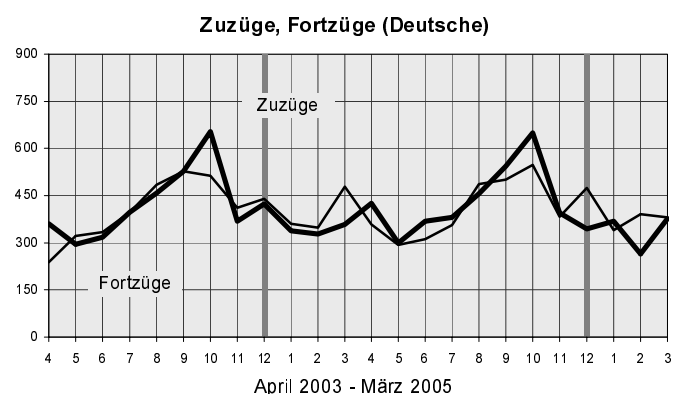
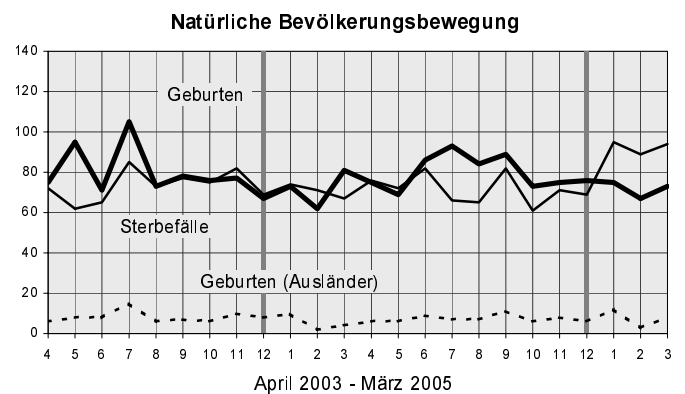
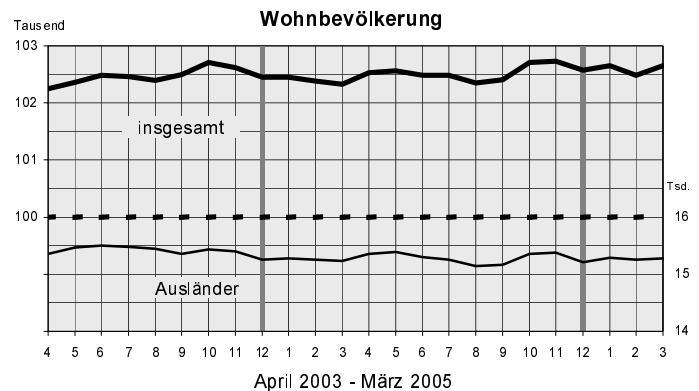
#### Zusammenfassung:

Im Jahr 2004 wurden Fragen zum Stadtmuseum und Stadtarchiv in die repräsentative Bürgerbefragung „Leben in Erlangen“ aufgenommen. Knapp über die Hälfte (52%) der befragten Erlanger Bürger gibt an, das Stadtmuseum schon einmal besucht zu haben. In den letzten drei Jahren haben zwei Drittel der bisherigen Besucher das Museum ein bis drei Mal besucht, neun Prozent öfter. Bei 25 Prozent ist der letzte Besuch allerdings schon länger als drei Jahre her. Am meisten sind die Besucher an Sonderausstellungen interessiert, am zweithäufigsten an der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte. Die Hälfte der Besucher wurde durch die Tagespresse auf das Stadtmuseum aufmerksam. Die Beurteilungen zu Angebot, Besucherfreundlichkeit und Dienstleistungen fallen überwiegend gut aus, die Öffnungszeiten allerdings sind für viele ungünstig. So wurden zu dem Punkt Wünsche und Anregungen sehr oft verlängerte Öffnungszeiten angeführt, zudem wurden viele Wünsche zu Ausstellungsthemen geäußert. Als Hauptgrund für einen Nicht-Besuch wurde das Nichtkennen des Stadtmuseums genannt. Das Stadtarchiv ist den meisten Befragten (79%) nicht bekannt.

#### 1 Zur Bedeutung von Museen

Museen sind das kulturelle Gedächtnis der Menschheit. In zahlreichen Objekten dokumentieren sie unsere Vergangenheit und Gegenwart – und geben einen Ausblick in unsere Zukunft. Deswegen sind sie in einem umfassenden und vielfältigen Sinne Vermittler kultureller Werte und Perspektiven. Anlässlich der 150-Jahr-Feier der Neuen Pinakothek am 25. Oktober 2003 betonte der bayerische Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber: „Museen sind auch heute Stätten der Bildung, des Lernens und des Erkennens. Das Museum hat nach wie vor einen zentralen bildungspolitischen Auftrag. Dazu gehört die Erforschung und Dokumentation der ihm anvertrauten Schätze und die Weitergabe des angesammelten Wissens an das Publikum. [...] Die Museen leisten hier wertvolle Arbeit, die es zu unterstützen gilt.“

Um gezielt die Besucherfreundlichkeit des Stadtmuseums verbessern zu können, wurden in der repräsentativen Bürgerbefragung „Leben in Erlangen 2004“ Fragen



Nr.	Sachgebiet	Januar 2005	Februar 2005	März 2005	1. Vj 2005	1. Vj. 2004	Differenz (Sp. 4 - 5)
BEVÖLKERUNG		1	2	3	4	5	6
<b>Bevölkerungsstand</b>							
1	Insgesamt	102.654	102.481	102.657	102.657	102.330	327
2	davon Deutsche	87.370	87.227	87.379	87.379	87.101	278
3	Ausländer	15.284	15.254	15.278	15.278	15.229	49
4	in % von insgesamt	14,9	14,9	14,9	14,9	14,9	x
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>							
5	Eheschließungen	13	23	19	55	62	-7
6	Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern	75	67	73	215	216	-1
7	davon Deutsche	63	64	65	192	200	-8
8	Ausländer	12	3	8	23	16	7
9	Sterbefälle von ortsansässigen Personen	95	89	94	278	212	66
10	Geburten- bzw. Sterbefallüberschuß (-)	-20	-22	-21	-63	4	x
11	bei Deutschen	-30	-17	-26	-73	-8	x
12	Ausländer	10	-5	5	10	12	x
<b>Wanderungsbewegung</b>							
13	Zugezogene insgesamt	603	494	653	1.750	1.721	29
14	davon Deutsche	368	265	376	1.009	1.025	-16
15	Ausländer	235	229	277	741	725	16
16	Weggezogene insgesamt	507	645	592	1.744	1.819	-75
17	davon Deutsche	340	391	380	1.111	1.109	2
18	Ausländer	167	254	212	633	710	-77
19	Umgezogene Personen im Stadtgebiet	575	546	640	1.761	1.869	-108
20	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	96	-151	61	6	-187	x
21	bei Deutschen	28	-126	-4	-102	-161	x
22	Ausländern	68	-25	65	108	-26	x
<b>Bevölkerungsbilanz</b>							
23	Veränderung gegenüber Vormonat/quarteral	76	-173	40	-57	-183	x
24	bei Deutschen	-2	-143	-30	-175	-169	x
25	Ausländern	78	-30	70	118	-14	x
<b>Einbürgerungen</b>							
26	Anträge	16	12	8	36	42	-6
27	als Deutsche Eingebürgerte	14	13	15	42	54	-12
<b>BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGEN</b>							
<b>Baugenehmigungen 1)</b>							
28	Insgesamt	19	43	23	85	89	-4
29	dar. Errichtung neuer Wohngebäude	19	41	15	75	66	9
30	Wohnfläche in 100 m <sup>2</sup>	26	96	25	147	179	-32
31	Baukosten in 1.000 €	3.613	13.933	3.667	21.213	22.908	-1.695
32	dar. Errichtung neuer Nichtwohngebäude	-	-	12	12	14	-2
33	Nutzfläche in 100 m <sup>2</sup>	-	-	115	115	337	-222
34	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	19	164	16	199	157	42
35	dar. in Ein- und Zweifamilienhäusern	19	39	16	74	56	18
36	in Mehrfamilienhäusern u. Wohnheimen	-	125	-	125	101	24
<b>Baufertigstellungen 1)</b>							
37	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	11	3	2	16	15	1
<b>Wohngebäude- u. Wohnungsbestand 2)</b>							
38	Wohngebäude	15.895	16.896	16.898	16.898	16.686	212
39	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	52.973	52.975	52.977	52.977	52.673	304
<b>SOZIALWESEN</b>							
<b>Wohngeld</b>							
40	eingereichte Anträge	340	183	198	721	1.133	-412
41	bewilligte Anträge	171	203	126	500	971	-471
<b>STÄDTISCHE EINRICHTUNGEN</b>							
<b>Stadtbücherei</b>							
42	Medientleihungen	68.355	67.913	71.989	208.257	214.943	-6.686

1) Einschließlich Baumaßnahmen im sog. "Genehmigungsfreistellungsverfahren"; jedoch nur für solche Maßnahmen, durch die sich die Wohnungszahl oder die Wohn- und Nutzflächen ändern (einschließlich Wohnheime).- 2) Ohne Wohnheime.- 3) Stadtgebiet Erig. sowie Lkr. Erig.-Höchststadt mit Ausnahme von Eckental, Heroldsberg und Kalchreuth.- 4) Ab Januar 2000 bezogen auf alle zivilen Erwerbsspersonen.- 5) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.- 6) Betriebe i.S.d. Beherbergungsgesetzes mit 9 oder mehr Gästebetten.

Nr.	Sachgebiet		Januar	Februar	März	1. Vj.	1. Vj.	Differenz (Sp. 4 - 5)
			2005	2005	2005	2005	2004	
WIRTSCHAFT			1	2	3	4	5	6
<b>Arbeitsmarkt</b>								
43	Geschäftsstelle	Arbeitslose	7.721	7.578	7.393	7.393	7.255	138
44	Erlangen 3)	dar. Frauen	3.249	3.159	3.090	3.090	2.998	92
45		" Angestellte	3.281	3.190	3.102	3.102	3.140	-38
46		" unter 20 - jährige	204	206	219	219	274	-55
47		" 55 - jährige u. älter	877	884	881	881	860	21
48		" Langzeitarbeitslose	2.284	2.303	2.313	2.313	1.693	620
49		" Teilzeitarbeitsuchende	1.171	1.171	1.156	1.156	1.052	104
50		Arbeitslosenquote 4)	7,1	6,9	6,8	6,8	6,6	x
51		Offene Stellen	809	981	987	987	579	408
52		Kurzarbeiter	270	369	390	390	309	81
53	Stadt Erlangen	Arbeitslose	4.218	4.120	3.992	3.992	3.959	33
54		Arbeitslosenquote 4)	7,8	7,6	7,4	7,4	7,3	x
<b>Verarbeitendes Gewerbe 5)</b>								
55	Betriebe		55	55	55	55	54	1
56	Beschäftigte insgesamt		27.630	27.651	27.571	27.571	27.733	-162
57	Bruttolohn- u. -gehaltssumme	in 1.000 €	228.416	111.243	115.572	455.231	450.203	5.028
58	Gesamtumsatz (ohne MwSt)	"	624.555	606.183	765.601	1.996.339	1.942.212	54.127
59	darunter Auslandsumsatz	"	436.470	437.235	558.214	1.431.919	1.141.733	290.186
<b>Fremdenverkehr 6)</b>								
60	Angebotene Betten		3.093	3.110	3.107	3.107	3.079	28
61	Gäste insgesamt		12.837	15.878	16.986	45.701	45.168	533
62	darunter Ausländer		3.314	4.838	4.780	12.932	12.166	766
63	Übernachtungen		26.315	38.058	34.465	98.838	101.769	-2.931
<b>VERKEHR</b>								
<b>Straßenverkehrsunfälle 7)</b>								
64	Gemeldete Unfälle		133	116	188	437	327	110
65	darunter mit Personenschaden		37	28	36	101	96	5
66	dabei	getötete Personen	0	0	1	1	1	-
67		verletzte Personen	54	32	45	131	108	23
<b>Kraftfahrzeuge 8)</b>								
68	Bestand insgesamt		62.569	61.537	61.990	61.990	63.647	-1.657
69	darunter	Krafträder	4.767	4.737	4.825	4.825	4.737	88
70		Pkw und Kombi	53.661	52.703	53.040	53.040	54.767	-1.727
71		Lastkraftwagen	2.238	2.204	2.221	2.221	2.262	-41
72	<b>Städt. Buslinien 9)</b>	Beförderungsfälle in 1.000	1.196	1.211	1.222	3.629	3.695	-66
<b>WITTERUNG 10)</b>								
73	Mittlere Lufttemperatur (°C)		1,3	-1,8	3,6	1,0 d	1,2 d	-0,2
74	Abweichung vom Normalwert (+ oder -°C)		2,1	-2,3	-0,3	-0,2	0,0	x
75	Gesamtniederschlagsmenge (in mm)		41,5	34,4	19,0	94,9	83,2	11,7
76	Abweichung vom Normalwert in %		-7,8	-11,8	-58,7	-27,0	-36,0	x
77	Sonnenscheindauer (Stunden)		62,3	80,7	134,3	277,3	397,9	-120,6
78	Abweichung vom Normalwert in %		32,6	-2,8	9,2	9,6	57,3	x
<b>KOMMUNALFINANZEN</b>								
			1. Vj.	1. Vj.	2005	2004	Differenzen	
			2005	2004	kumuliert 1. Vj.		(Sp. 3 - 4)	
79	<b>Verwaltungs-</b>	Einnahmen in 1.000 €	52.714	39.568	52.714	39.568	13.146	
80	<b>haushalt</b>	dar. Steuern	22.955	17.396	22.955	17.396	5.559	
81		Ausgaben	57.996	55.886	57.996	55.886	2.110	
82		dar. für Personal	22.027	22.264	22.027	22.264	-237	
83	<b>Vermögens-</b>	Einnahmen	12.350	32.778	12.350	32.778	-20.428	
84	<b>haushalt</b>	Ausgaben	24.174	10.836	24.174	10.836	13.338	
85		dar. Baumaßnahmen	2.317	2.046	2.317	2.046	271	
							(Sp. 1 - 2)	
86	<b>Schulden 11) ohne</b>	Eigenbetrieb in 1.000 €	123.973	120.542			3.431	
87	"	" je Einwohner in €	1.208	1.178			30	
88	<b>Schulden 11) mit</b>	Eigenbetrieb in 1.000 €	166.444	163.546			2.898	
89	"	" je Einwohner in €	1.621	1.598			23	

7) Ohne Kleinunfälle i.S.d. Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes; mit Unfällen auf dem Streckenabschnitt der BAB (A 3 und A 73). - 8) Fortschreibungsbasis Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg.-9) Vorläufige Ergebnisse ermittelt auf der Basis des Fahrkartenverkaufs in Erlangen ohne sonstige Fahrgäste (Freifahrer, Betriebsangehörige etc.); Quelle: Erlanger Stadtwerke AG. - 10) Messstation Nürnberger Flughafen. - 11) Quellen: Vierteljährliche Kassenstatistik (Zeile 79 - 87); Angaben vom Erlanger Entwässerungsbetrieb "EBE" (Zeile 88 - 89).

zu den Interessen der Besucher sowie zur Beurteilung des Angebots und der Dienstleistungen gestellt. Wie wurden die Besucher auf das Museum aufmerksam? Welche Wünsche und Anregungen haben die Besucher? Aus welchem Grund wurde das Museum nicht besucht?

Die im Folgenden dargestellten Antworten auf diese Fragen sind repräsentativ für alle 18- bis 80jährigen Personen mit Hauptwohnsitz in Erlangen (58,4% Rücklauf von 3.177 per Zufallsverfahren Ausgewählten), nicht jedoch für die Gesamtheit der Museumsbesucher, zu denen zusätzlich jüngere Erlanger (z.B. über Schulklassenbesuche) und auswärtige Besucher zählen.

## 2 Interesse am Stadtmuseum Erlangen

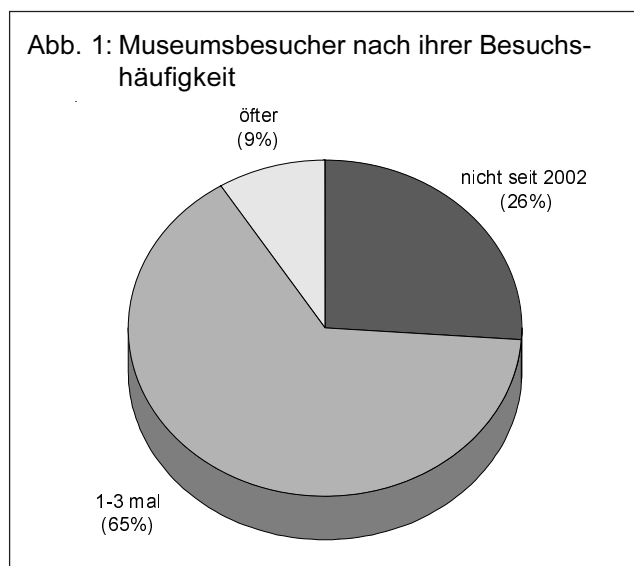
Das Stadtmuseum im ehemaligen Altstädter Rathaus am Martin-Luther-Platz bietet zum einen eine Dauerausstellung zur Stadtgeschichte. Sie beginnt mit den ersten Spuren der Menschheit und endet zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit der Universitäts- und Siemensstadt. Zudem werden jährlich vier bis sechs Sonderausstellungen zu verschiedenen Themen der Stadt-, Sozial- und Kulturgeschichte sowie zur bildenden Kunst angeboten.

Die Museumspädagogik als weiterer Schwerpunkt umfasst ein festes Angebot zu Themen der Stadt- und Alltagsgeschichte sowie spezielle Aktionen und Unterricht zu den laufenden Sonderausstellungen. Außerdem werden regelmäßig Sonntagsführungen und Gruppenführungen nach Absprache angeboten.

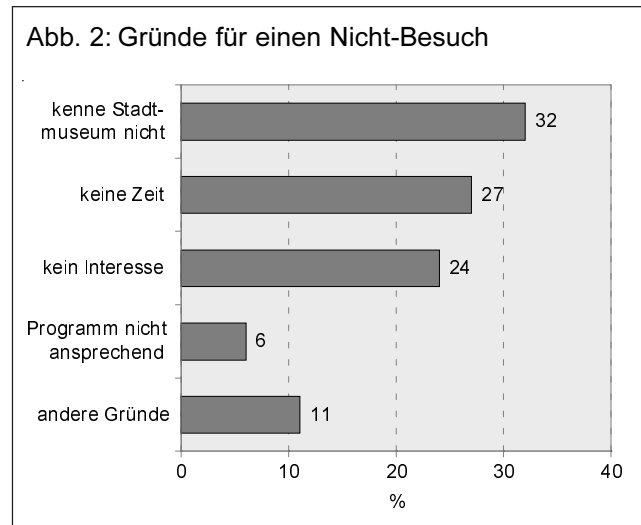
Verglichen mit anderen Museen, wie zum Beispiel dem Germanischen Nationalmuseum oder dem Verkehrsmuseum in Nürnberg, hat das Stadtmuseum Erlangen fast ausschließlich eine kommunale Bedeutung. Überregional bedeutsam ist die Sammlung zu den hugenottischen Gewerben im Stadtmuseum Erlangen.

### 2.1 Besuch und Nichtbesuch des Stadtmuseums

Auf die Frage, ob sie schon einmal das Stadtmuseum besucht haben, antworteten knapp über die Hälfte der Befragten (52%) mit „ja“. Das entspricht etwa



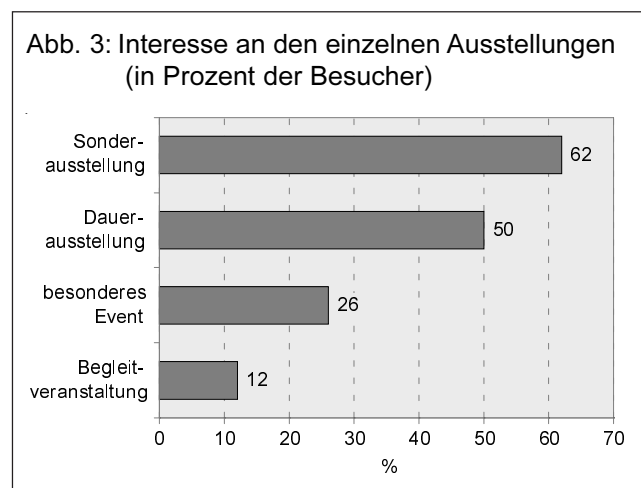
49.000 Erlanger und Erlangerinnen im Alter zwischen 18 und 80 Jahren. Zwei Drittel davon waren in den letzten drei Jahren ein bis drei Mal im Museum, 9 Prozent öfter. Bei einem Viertel liegt der letzte Besuch allerdings schon länger als drei Jahre zurück.



Diejenigen, die das Stadtmuseum noch nicht besucht haben, gaben als Hauptgrund dafür an, das Museum nicht zu kennen (32%, das entspricht 14% aller 18- bis 80jährigen Erlangerinnen und Erlanger oder hochgerechnet ca. 13.000 Personen). Als weitere Gründe werden Zeitmangel (27%) und fehlendes Interesse (24%) angekreuzt. Unter den selbst formulierten Gründen (11%) tauchen häufiger die eigene Bequemlichkeit, gesundheitliche Gründe und das Bekenntnis auf, das Museum eigentlich schon längst besucht haben zu wollen. Eine Differenzierung nach demografischen Merkmalen zeigt keine Unterschiede.

### 2.2 Aus welchem Interesse wurde das Stadtmuseum besucht?

Das größte Interesse zeigen die Besucher an den Sonderausstellungen (62%). Der zweitstärkste Anziehungspunkt ist die Dauerausstellung zur Stadtgeschichte; jeder Zweite hat deswegen das Museum besucht. Besondere Events (z.B. Nacht der Wissenschaft, Internationaler Tag der Museen, Galerietag) oder Begleitveranstaltungen zu einer Ausstellung (z.B.



Lesung, Vortrag, Vorführung) spielen für einen Besuch eine weniger große Rolle.

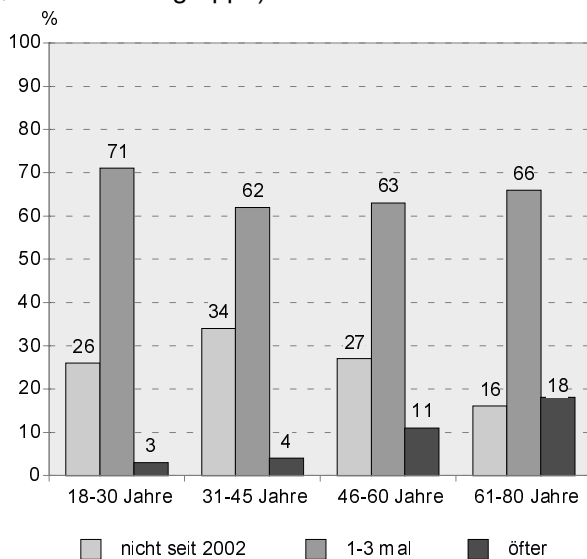
Eine Besucherumfrage der Nürnberger Museen 1998 zeigte ein anderes Ergebnis: Dort gaben 60 Prozent der Besucher an, ausschließlich wegen der Dauerausstellung gekommen zu sein, der Rest interessierte sich hauptsächlich für die gezeigten Sonderausstellungen.

### 2.3 Museumsbesuche und Interesse nach Alter

Sieht man von den Schulklassen-Besuchern ab, die von der Umfrage - wie im Punkt 1 erwähnt - nicht erfasst werden, so unterscheidet sich die Altersstruktur der Museumsbesucher nicht wesentlich von der Erlanger Bevölkerung.

Allerdings nimmt mit dem Alter die Häufigkeit der Museumsbesuche zu. So waren nur 3 bis 4 Prozent der Besucher im Alter bis 45 Jahren während der letzten drei Jahre häufiger als drei Mal im Museum, aber 18 Prozent der 61- bis 80 jährigen Besucher. Unter den Besuchern, die öfter als drei Mal ins Museum gehen, macht die höchste Altersgruppe 48 Prozent der Besucher aus, die unterste dagegen nur 7 Prozent.

Abb. 4: Museumsbesucher nach ihrer Besuchshäufigkeit in den letzten drei Jahren und Altersgruppen (in Prozent der jeweiligen Altersgruppe)

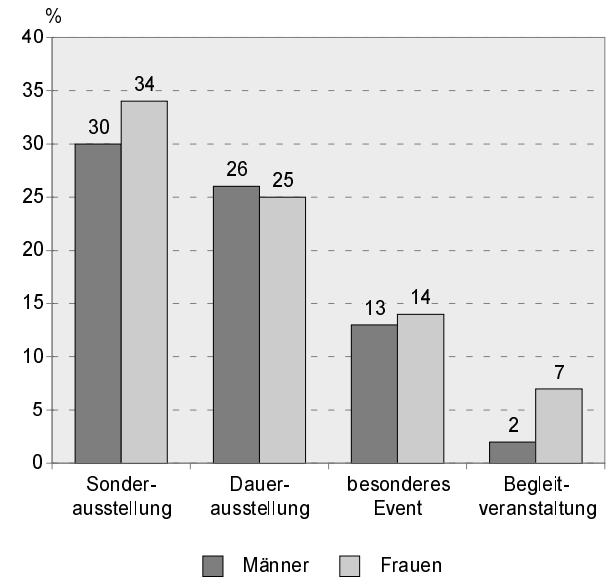


Das Interesse an den verschiedenen Ausstellungen unterscheidet sich kaum nach Altersgruppen. Nur bei der Dauerausstellung ist das Interesse bei den älteren Jahrgängen größer.

### 2.4 Museumsbesuche und Interesse nach Geschlecht

Bei der Frage, ob das Museum schon einmal besucht wurde, gibt es kaum einen Unterschied zwischen Männern und Frauen; bei der Häufigkeit der Besuche dagegen liegen Frauen deutlich vorne. Von den männlichen Besuchern gingen in den letzten drei Jahren 59 Prozent ein bis drei Mal ins Museum und 8 Prozent öfter; beim Rest liegt der letzte Museumsbesuch schon länger als drei Jahre zurück. Dagegen waren 70 Pro-

Abb. 5: Interesse an den Ausstellungen nach Geschlecht (in Prozent der jeweiligen Gruppe)



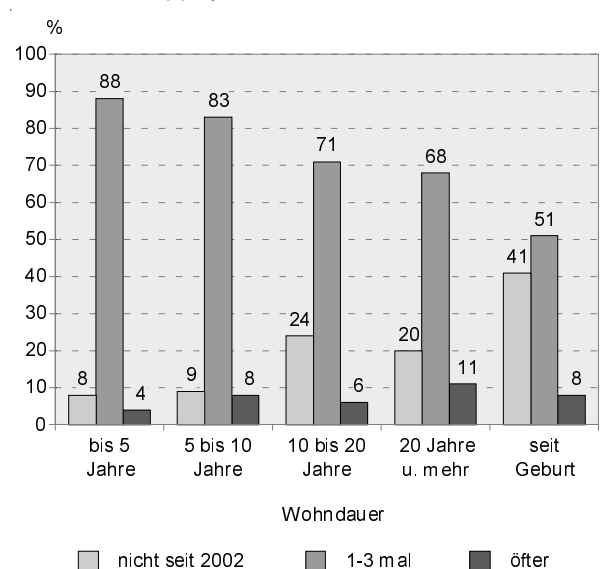
zent der Frauen ein bis drei Mal und 10 Prozent öfter in den letzten drei Jahren im Museum.

Eine Differenzierung nach Interessen zeigt, dass Frauen an den Sonderausstellungen sowie an den Begleitveranstaltungen etwas mehr interessiert sind als Männer.

### 2.5 Museumsbesuche und Interesse nach Wohndauer

Mit der Wohndauer nimmt der Anteil derjenigen, die schon einmal im Stadtmuseum waren, erwartungsgemäß zu. Die häufigeren Besuche werden aber von Erlangern mit einer eher kürzeren Wohndauer angegeben. So sind die Besucher mit einer Wohndauer von unter zehn Jahren zu über 85 Prozent ein bis drei Mal

Abb. 6: Museumsbesucher nach ihrer Besuchshäufigkeit in den letzten drei Jahren und Wohndauer (in Prozent der jeweiligen Gruppe)



in den letzten drei Jahren ins Museum gegangen, während die länger oder seit Geburt hier wohnenden dies nur zu 62 Prozent taten.

Die „Alteingesessenen“ sind an der Dauerausstellung mehr interessiert, die Neuzugezogenen finden die Sonderausstellungen attraktiver.

## 2.6 Museumsbesuche und Interesse nach Haushaltsgröße

Mit der Anzahl der Personen im Haushalt steigt die Bereitschaft, ins Museum zu gehen, an. Aber Kinder unter sechs Jahren erschweren den Entschluss für einen Museumsbesuch. Dies liegt wahrscheinlich an dem noch nicht vorhandenen Interesse der Kinder wie auch an der zur Verfügung stehenden Zeit.

Das Interesse an den Ausstellungen wird nicht wesentlich von der Haushaltsgröße beeinflusst. Haushalte mit Kindern kommen seltener wegen der Dauerausstellung ins Museum.

## 2.7 Museumsbesuche und Interesse nach Ausbildung und Berufstätigkeit

Ein hoher Schulabschluss, ein guter beruflicher Ausbildungsabschluss, die Zugehörigkeit zu einer höheren Berufsgruppe fördern das Vorhaben, einmal ins Museum zu gehen. Personen mit (Fach-) Hochschulreife oder mittlerer Reife haben etwa zu 53 Prozent das Museum schon einmal besucht, bei Schülern über 18 Jahren sind es 80 Prozent. Dagegen gehen Personen mit einem Hauptschulabschluss nur zu 46 Prozent ins Museum. Unter den un- bzw. angelernten Arbeitern besuchen 42 Prozent das Museum, unter den Selbständigen ca. 62 Prozent und 55 Prozent der leitenden Angestellten. Auch Hausfrauen und Hausmänner entscheiden sich eher zu einem Besuch.

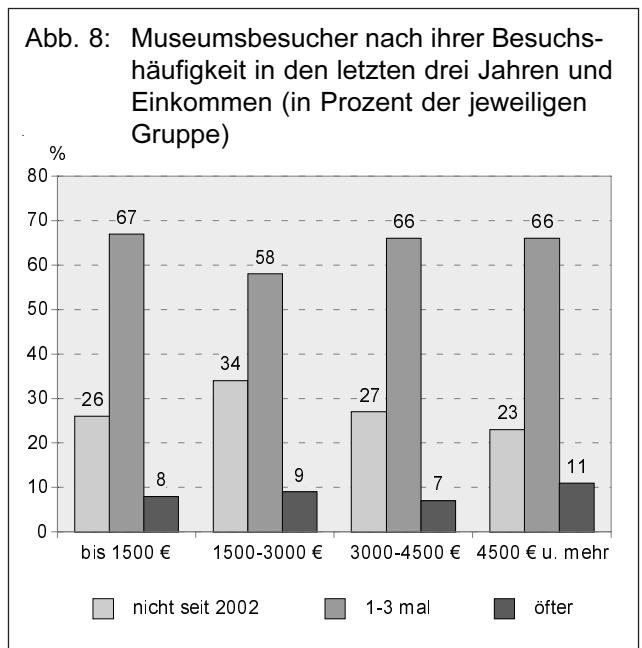
Die Häufigkeit der Museumsbesuche nimmt ebenfalls mit der Höhe der Schulbildung, des beruflichen Ausbildungsabschluss, der Berufsgruppe und mit der Tatsache, Rentner oder Hausmann/frau zu sein, zu (siehe Abb. 7). Vollerwerbstätige oder Arbeitslose gehen seltener ins Museum.

Für die Dauerausstellung interessieren sich Rentner (61%) und Hausmänner/frauen (58%) mehr als Erwerbstätige (Teilzeit: 45%; Vollzeit: 47%), Schüler/Studenten (35%) und Arbeitslose (36%). Das Interesse

an den Sonderausstellungen ist um so größer, je höher die Schulbildung, die berufliche Ausbildung oder die Berufsgruppe ist. Auch Hausmänner/frauen halten die Sonderausstellungen für besonders sehenswert, Arbeitslose und Vollerwerbstätige zeigen weniger Interesse daran. Begleitveranstaltungen und Events finden mit höherer Schulbildung etwas höheren Zuspruch. Rentner fühlen sich von Events weniger angesprochen.

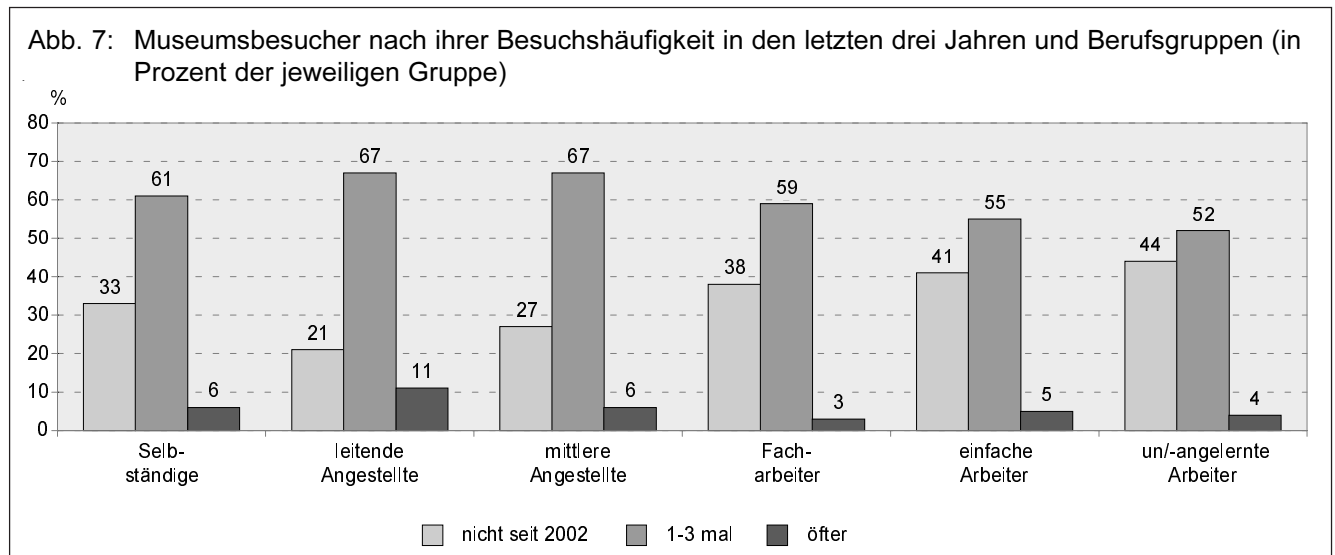
## 2.8 Museumsbesuche und Interesse nach Einkommen

Bei der Frage, ob ein Museumsbesuch schon einmal stattgefunden hat, scheint die Höhe des Einkommens keine Rolle zu spielen. Das heißt, dass die Erlanger unabhängig von ihrer Einkommenshöhe ins Museum gehen.



Bei der Besuchshäufigkeit zeigen sich dann leichte Unterschiede.

Das Interesse an der Dauerausstellung und an Sonderausstellungen ist in jeder Einkommensklasse hoch und nimmt mit steigendem Einkommen noch leicht zu. Unter den Besuchern der höchsten Einkommens-

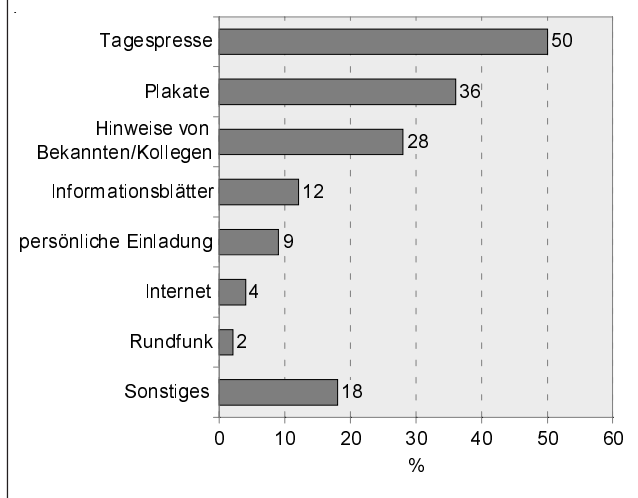


klasse sind über zwei Drittel an Sonderausstellungen interessiert.

### 2.9 Wie wurde man auf das Stadtmuseum aufmerksam?

Am häufigsten wurden die Besucher durch die Tagespresse auf das Stadtmuseum aufmerksam und zum Gang dorthin animiert, gefolgt von Plakaten und Hinweisen durch Bekannte oder Kollegen. Das Medium Internet war nur bei 4 Prozent der Besucher der Auslöser. Als sonstige Informationsquellen nannten die Befragten hauptsächlich die Schule und das Vorbeigehen am Stadtmuseum. Mit steigendem Alter, längerer Wohndauer und höherer Berufsgruppe informieren sich Personen öfters mit Hilfe der Tagespresse.

Abb. 9: Wie wurde man auf das Stadtmuseum aufmerksam (in Prozent der Besucher)

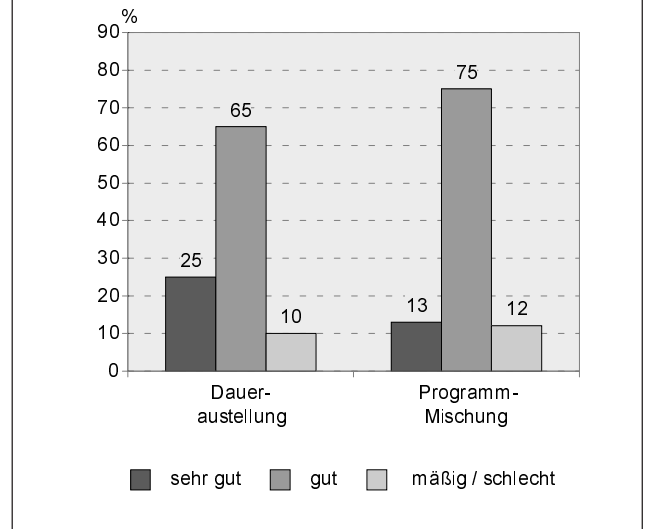


## 3 Beurteilung des Stadtmuseums

### 3.1 Angebot

Die Dauerausstellung zur Stadtgeschichte kommt bei ihren Besuchern zu 90 Prozent sehr gut oder gut an. Nur jeder zehnte Besucher bezeichnet diese Ausstellung als mäßig oder schlecht. Frauen und Männer beurteilen die Dauerausstellung etwa gleich. Die Pro-

Abb. 10: Beurteilung des Angebots (in Prozent)

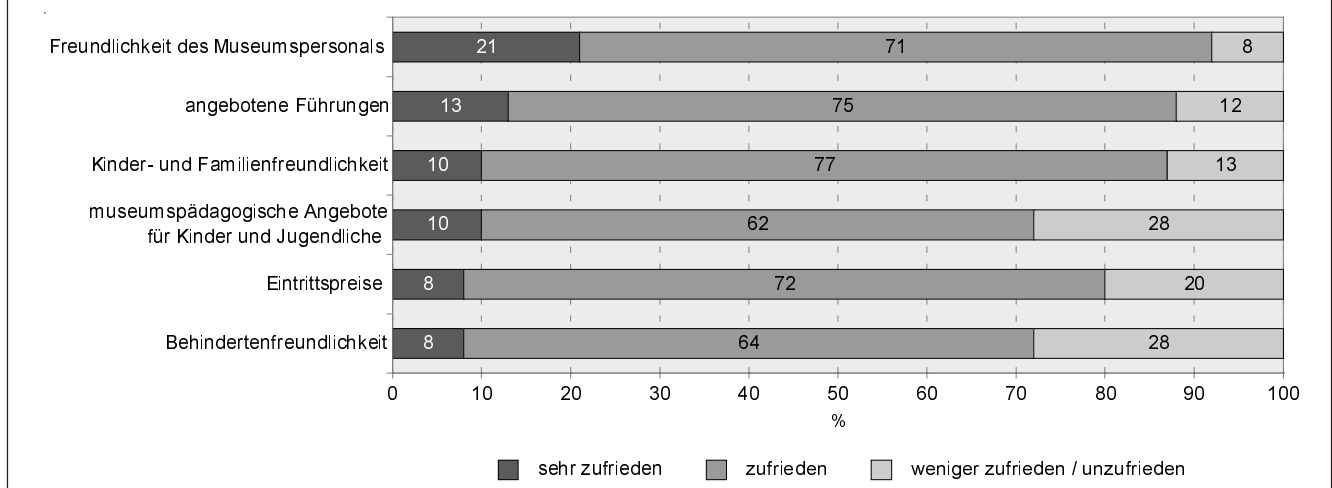


gramm-Mischung mit Sonderausstellungen wird ebenfalls von den Besuchern überwiegend (88%) und über alle Altersstufen hinweg als gut oder sehr gut eingestuft. Nur 12 Prozent der Besucher, die zu diesem Konzept eine Meinung äußern, beurteilen es als mäßig oder schlecht. Bei Frauen fällt die Bewertung der Programm-Mischung mit Sonderausstellungen etwas besser aus. Mit zunehmendem Berufsabschluss wird die Dauerausstellung schlechter eingestuft. 94 Prozent der Haushalte ohne Kinder bewerten die Dauerausstellung mit gut oder sehr gut, dagegen Haushalte mit Kindern nur zu 79 Prozent. Je höher die Einkommensklasse, desto schlechter fällt die Beurteilung für die Dauerausstellung aus. Bei Sonderausstellungen zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede.

### 3.2 Personal, Dienstleistungen und Einrichtung

Die Beurteilung der Freundlichkeit und der Dienstleistungen fällt recht positiv aus. Die Zufriedenheit liegt bei jedem Kriterium (siehe Abbildung 11) über 70 Prozent. Am besten wird die Freundlichkeit des Personals bewertet. Sogar mit den Eintrittspreisen, die eigentlich immer als zu hoch empfunden werden, sind 80 Prozent der Besucher einverstanden.

Abb. 11: Zufriedenheit mit ausgewählten Eigenschaften (in Prozent der Besucher)



Die Kinder- und Familienfreundlichkeit sowie die angebotenen Führungen werden von Jüngeren etwas kritischer beurteilt. So sind 94 Prozent der 61- bis 80 Jährigen mit der Kinderfreundlichkeit zufrieden, aber nur 81 Prozent der 18- bis 30 Jährigen. Verheiratete (zufrieden: 89%) und Verwitwete (zufrieden: 92%) beurteilen die Kinder- und Familienfreundlichkeit besser als Ledige (zufrieden: 86%) und Geschiedene (zufrieden: 80%)

Die Freundlichkeit des Personals und die museumspädagogischen Angeboten werden von den Frauen besser beurteilt als von Männern: Doppelt so viele Männer (10%) wie Frauen (5%) sind mit der Freundlichkeit des Museumspersonals weniger zufrieden oder unzufrieden.

Bei der Einschätzung der Behindertenfreundlichkeit fallen Unterschiede je nach Alter, Familienstand und Berufsgruppe auf. Verwitwete (und damit Ältere) zeigen sich bei der Behindertenfreundlichkeit am unzufriedensten. Je höher die Berufsgruppe, desto weniger schlecht wird die Behindertenfreundlichkeit eingestuft.

### 3.3 Öffnungszeiten

Mit den bestehenden Öffnungszeiten an den Wochentagen Dienstag bis Freitag ist nur jeder zweite Erlanger einverstanden. Für 23 Prozent sind sie sehr ungünstig und für 28 Prozent nur bedingt passend. Allerdings bezieht sich der zunächst erschreckend hoch erscheinende Anteil von Personen, die mit den Öffnungszeiten nicht oder nur bedingt einverstanden sind, nur auf solche Befragte, die sich zu den Öffnungszeiten geäußert haben, und das sind nur drei Viertel der Befragten. Bezogen auf alle Befragten ermäßigt sich der Anteil der mit den Öffnungszeiten Unzufriedenen auf (immerhin noch) 38 Prozent. Personen, die das Museum noch nicht besucht haben, beurteilen die Öffnungszeiten geringfügig schlechter. Gleiches gilt für Personen, die noch nicht so lange in Erlangen wohnen.

Jüngere zeigen sich mit den Öffnungszeiten an den Arbeitstagen unzufriedener als Ältere und wünschen sich öfters eine Verlängerung in die Abendstunden hinein: Bei den 18- bis 30-Jährigen sind nur 33 Prozent mit den jetzigen Öffnungszeiten einverstanden, bei den

Abb. 12: Beurteilung der Öffnungszeiten

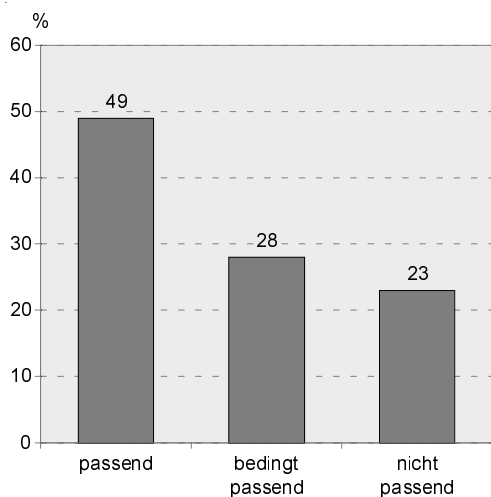
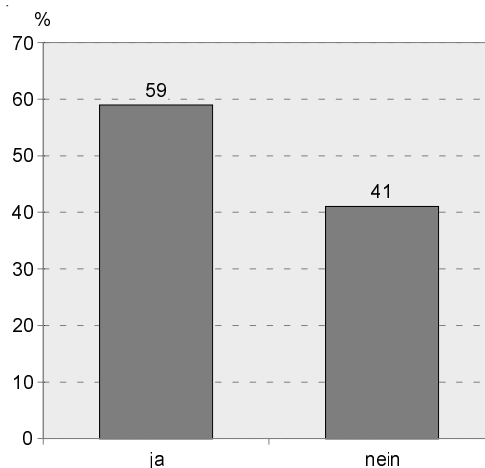


Abb. 13: Bevorzugung verlängerter Öffnungszeiten



61- bis 80-Jährigen dagegen 92 Prozent. 75 Prozent der Befragten aus der unteren Altersklasse wünschen sich verlängerte Öffnungszeiten, in der höchsten Altersklasse sind es nur 27 Prozent. Mit der Höhe der Schulbildung nehmen auch die Unzufriedenheit mit den Öffnungszeiten und der Wunsch nach längeren Besuchszeiten zu. So sind für 17 Prozent der Hauptschüler, gegenüber 26 Prozent der (Fach-) Hochschüler die Öffnungszeiten überhaupt nicht passend. Zu bedenken ist, dass ein Drittel der Befragten zu der Frage „Bevorzugung verlängerter Öffnungszeiten“, keine Meinung hat bzw. keine Angabe macht.

## 4 Wünsche und Anregungen

Die Gelegenheit, ohne ankrenzbarere Antwortvorgaben eigene Anregungen zum Stadtmuseum zu geben, nutzten 166 Befragte, darunter 26, die noch nicht zu den Besuchern zählen.

Aus der großen Bandbreite unterschiedlicher Nennungen ragen wegen ihres gehäufteten Auftretens folgende - zahlenmäßig annähernd gleichgewichtige - Anregungen heraus: Erweiterte Öffnungszeiten, Vorschläge zu Ausstellungsthemen und mehr Werbung für das Museum.

Das Museum sollte durchgehend sowie freitags und samstags bis 20 Uhr geöffnet sein. Von manchen kommt auch die Anregung, in Ausnahmen Nachtbesuche zu ermöglichen; allerdings sollte dies dann speziell bekannt gegeben werden.

Zu weiteren Ausstellungsthemen gab es eine ganze Reihe von Empfehlungen. Von manchen wird der Wunsch nach moderner Kunst geäußert. Weitere Einzelnennungen sind Medizin und Gesundheit, Technik, Gesellschaft, Kultur, Medien, Sport, Geschichte zu Brauereien und Fahrrädern oder Erlanger Prominente. Vor allem sollte es mehr Angebote für Kinder und Jugendliche geben. Ein Befragter wünscht sich mehr Informationen zu den Themen Alkohol und Drogen. Vorführungen für Kinder und eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie der Universität, werden vorgeschlagen.

Einige Besucher empfehlen mehr Werbung, vor allem mit längerem zeitlichen Vorlauf vor der beworbenen Veranstaltung, und ein Jahresprogramm. Eine bessere Vorbereitung der Museumsangebote durch die Schulen wäre zu begrüßen. Viele sind der



Meinung, man sollte mehr Außenwerbung machen, beispielsweise durch mehr Plakate; Flyer sollten auch per Post versandt werden. Ein weiterer Vorschlag war, Aufkleber in Schuhform auf dem Fußweg in Richtung Museum anzubringen. Der Hof als Veranstaltungsort sollte mitgenutzt werden. Zudem wirke das Museum immer verschlossen, eine offene Türe wäre einladender.

Der Rest der Anregungen bezieht sich hauptsächlich auf folgende Bereiche:

Die Ausstattung des Stadtmuseums wird häufig kritisiert: Es fehle an Sitzgelegenheiten sowie an der Möglichkeit, Bücher und Postkarten zur Stadtgeschichte zu kaufen, und die Einrichtung könnte behindertenfreundlicher sein. Die schlechte Erreichbarkeit (Parkmöglichkeit) wird ebenfalls bemängelt.

Wenige schlagen Freieintritte vor, zum Beispiel sonntags einmal im Monat. Damit soll die Neugierde geweckt und der Bekanntheitsgrad erhöht werden.

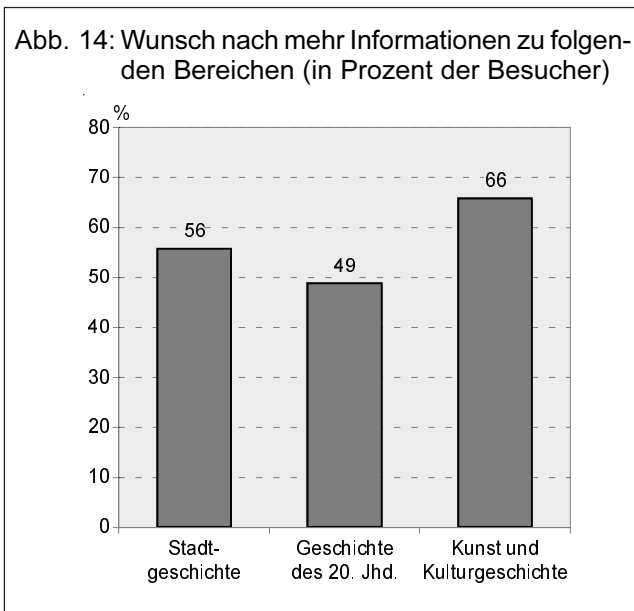
Weiterhin äußern manche den Wunsch nach einem Museumscafé z.B im Innenhof.

Auf die Frage „Wünschen Sie mehr Ausstellungen zu den Bereichen Stadtgeschichte, Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie Kunst und Kulturgeschichte“ antwortete über die Hälfte der Besucher bei der Stadtgeschichte sowie der Kunst und Kulturgeschichte mit ja. Zur Geschichte des 20. Jahrhunderts möchte immerhin knapp die Hälfte der Besucher zusätzlich Informationen. Je höher der Schulabschluss, desto weniger besteht Interesse an mehr Informationen zur Kunst und Kulturgeschichte. Je mehr Kinder unter 18 Jahren im Haushalt, desto mehr wird zur Stadtgeschichte erwartet.

geben an, diese Dienstleistung zu kennen. Erlanger, die von der Ansichtsmöglichkeit von Dokumenten im Stadtarchiv wissen, waren besonders häufig schon einmal im Museum, nämlich zu 72 Prozent.

Weiterhin sind Zusammenhänge ersichtlich mit der Wohndauer, der Berufsgruppe, dem Einkommen, sowie dem Alter und der beruflichen Ausbildung. Ein Viertel der Bürger, die seit der Geburt oder länger als 20 Jahre in Erlangen wohnen, kennen das Angebot des Stadtarchivs, dagegen nur 14 Prozent der Personen mit einer Wohndauer unter zehn Jahren. Bei den Selbständigen und leitenden Angestellten sind es etwa 30 Prozent, während nur 13 Prozent der angelernten Arbeiter von der Möglichkeit zur Einsicht von Dokumenten im Stadtarchiv wissen. Personen mit einem Monatseinkommen unter 1.500 Euro kennen die Dienstleistung zu 16 Prozent, in der höchsten Einkommensklasse sind es 28 Prozent. (Fach-) Hochschülern ist das Angebot des Stadtarchivs besser bekannt (24%) als Auszubildenden (17%), ebenso Personen in kinderlosen Haushalten gegenüber Personen in Haushalten mit Kindern.

Dezember 2005 / Nadja Neder

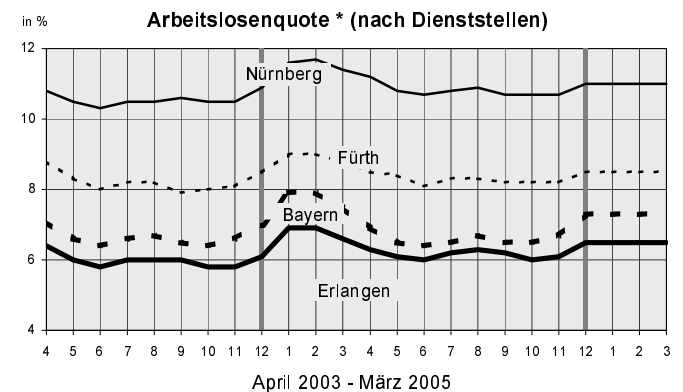
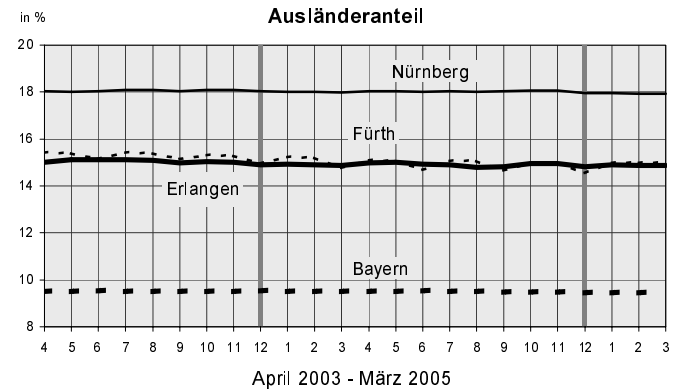
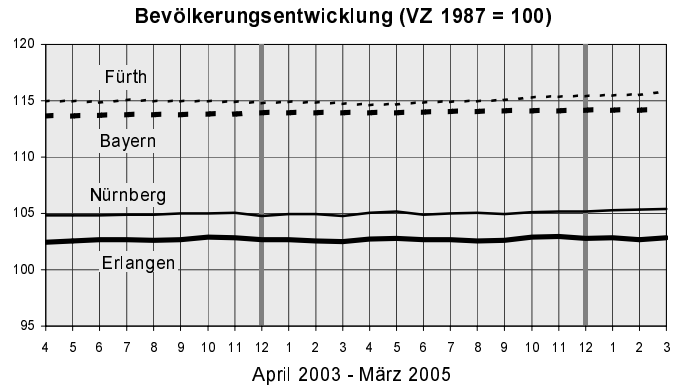
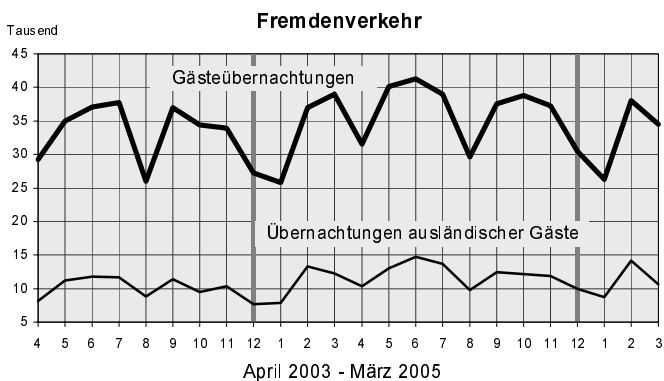
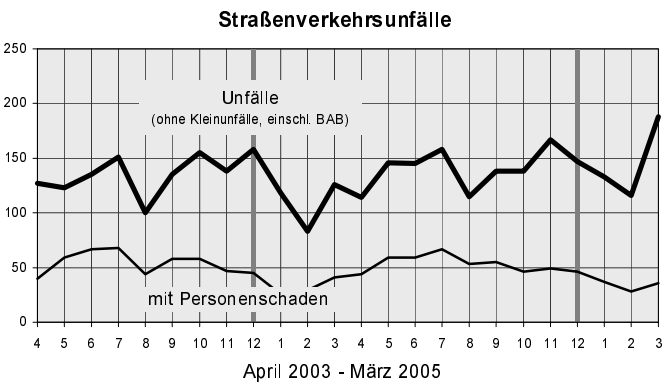
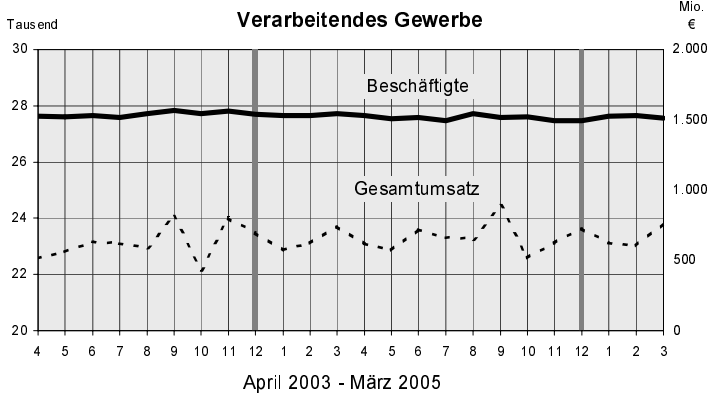
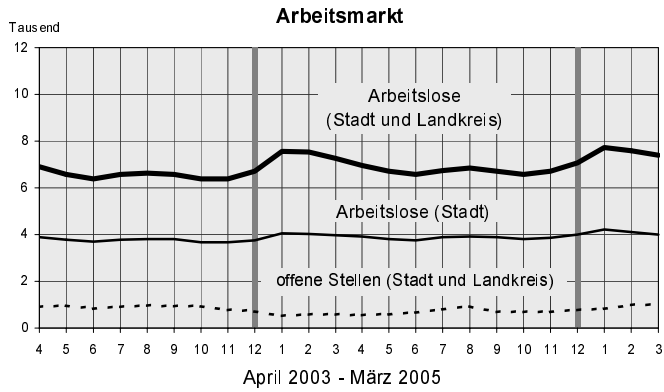
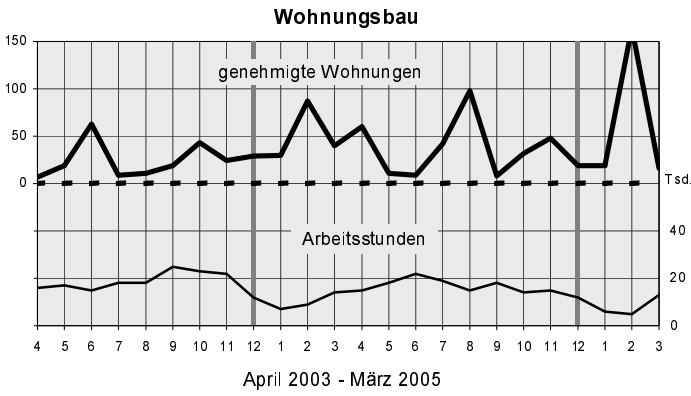


## 5 Das Stadtarchiv

Das Stadtarchiv bewahrt die schriftliche Überlieferung zur Geschichte der Stadt auf und stellt sie der Öffentlichkeit zur Verfügung. Dieses Angebot ist den meisten Erlangern nicht bekannt, nur 21 Prozent wissen von dieser Dienstleistung.

Bei denjenigen, die schon einmal das Stadtmuseum besucht haben, ist die Kenntnis über das Angebot des Stadtarchivs etwas stärker verbreitet: 29 Prozent

# Erlanger Entwicklungen im Vergleich mit Nürnberg, Fürth und Bayern



\* Ab Januar 2000 bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Das Statistische Bundesamt ermittelte folgenden Verbraucherpreisindex für Deutschland auf Basis 2000 = 100					
Okt. 04	+/- zum Vorjahr	Nov. 04	+/- zum Vorjahr	Dez. 04	+/- zum Vorjahr
106,6	2,0%	106,2	1,8%	107,3	2,1%

Das Statistische Bundesamt ersetzt den bisher ausgewiesenen Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte durch den "Verbraucherpreisindex für Deutschland". Spezielle Indices für das frühere Bundesgebiet und einzelne Haushaltstypen werden nicht mehr ermittelt. Gleichzeitig wurde die Basis vom Jahr 1995 auf das Jahr 2000 umgestellt.

Zeichenerklärung			
123	(Kursivschrift)	vorläufige Angaben	- nichts vorhanden
.		Wert unbekannt o. geheimzuhalten	x Vergleich nicht sinnvoll
...		Angaben fallen später an	r berichtigte Angaben
d		arithmetisches Mittel	s Schätzwert

Auskunftsdienst (0 91 31) 86 25 63

@ statistik@stadt.erlangen.de

Internet: <http://www.erlangen.de/statistik>